

verschiedner Bedeutung zu sich nimmt; untreffender da, wo sie alles mit dem Gen. ausrichtet. Alsdann wird man die Auslassung oft gezwungen oder gar im Widerspruch mit den lebendigen Phrasen befinden, namentlich wenn eben das vermuthete Subst. oder ein gleichbedeutendes selbst und auch in dem Gen. gesetzt steht. Das vorhin angeführte altn. til Oegis koma erklärte sich gut aus dem unterdrückten Acc. hús oder Dat. húsi; aber wie soll nun genommen werden koma til sala (Edd. Saem. 53<sup>b</sup>)? Da wäre der Zusatz Haus unschicklich oder ein übler Pleonasmus? Sollen bey jedem griech. από oder ἐξ, jedem slav. om, из Ellipsen eingetreten seyn? Sicher nicht in allen nachherigen Verwendungen dieser Präpositionen; es gilt bloß, den Ursprung der genitivischen Rection zu verständigen. Nachdem also til eine Zeitlang häufig mit dem Gen. von Personen wie min, thin, sin und einer Menge Eigennamen verbunden worden war, griff diese Construction um sich, und verdrängte den Gebrauch der ihm eigentlich gebührenden Casus; der Ellipse würde nicht weiter gedacht. Dasselbe hätte sich mit at oder dem goth. in zutragen können, unterblieb aber vermuthlich, weil die Acc. und Dative bey diesen Präpositionen ihr Uebergewicht behaupteten. Ungefühlte Pleonasmen liegen fast allen späteren Auxiliar-Flexionen zum Grunde. Man braucht sich auch nicht auf die Auslassung der Begriffe Haus, Sache, Gegenwart einzuschränken, sondern es können noch andere, z. B. der von Zeit verschwiegen gedacht werden; im Litthauischen antwortet ant mit dem Gen. auf die Frage wann? ant Szvédú, zu der Schweden (Zeit, ezésó). Ich will jedoch mit den hier zu weiterer Prüfung vorgelegten Vermuthungen nicht behaupten, daß alle und jede Genitive bey Präpositionen auf gleiche Weise gefaßt werden dürfen. Es gibt für andere noch einen einfacheren Weg, den, daß man die Rection aus dem in der Präp. selbst stekenden Nomen deute. Bey gratiá (ahd. anst: wortes anst, verbi gratiá, jun. 260), causá, χάρις oder dem altn. sökum, dem slav. ради, dem nhd. halben, wegen, willen, statt, bedarf es nichts elliptisches, um den von ihnen abhängigen Gen. zu begreifen. Verdunkelte Nomina liegen aber vielleicht in andern Präp. verborgen. Beyderley Entsethungen der Genitivreccion können nahe zusammentreffen. Angenommen, das goth. in attins habe früher einmal geheissen in attins sakai, so drückt das nachherige in attins mit Auslassung von sakai in der That das nämliche aus, was das altnordische sökum (Dat. Pl.) mit Auslassung der Präp. i, aber Beybehaltung des persönlichen Genitivs ausdrückt.

Diesen Betrachtungen über die Rection der Präpositionen